



Grundschule eröffnet am Tag der Arbeit

Ab dem 1. Mai freuen sich die Grundschüler unseres Viertels über einen kurzen Schulweg und ein schönes neues Schulgebäude. Denn dann eröffnet die neue Valentin-Senger-Grundschule ihre Tore.



Das neue Schulgebäude bietet 12 Klassen Platz zum Lernen.

Elternbeirätin Lilly Zehnbauer: „Für die Autofahrer heißt es dann, besonders wachsam zu sein“. Die ersten 60 Schüler kommen aus drei heutigen Klassen der Comeniussschule, die von Beginn an im Hinblick auf den Umzug zusammengestellt wurden. Die Valentin-Senger-Schule wird als Außenstelle der Comeniussschule geführt. Sie ist langfristig als 3-zügige Grundschule für maximal 12 Klassen ausgelegt. Zum Schuljahresbeginn im Sommer sollen drei weitere Klassen neue Schulanfänger aus dem Wohnviertel aufnehmen. Schulleiterin Haarmann-Handouche und Beauftragte Cathleen Klockmann wissen, das noch viel Arbeit bevorsteht: „Umziehen, kennenlernen, den Unterrichtsbetrieb aufnehmen, Fragen

über Fragen klären, Ruhe bewahren und natürlich das neue Gebäude genießen.“ Der Vorteil aus Ihrer Sicht: „Alles ist neu. Alle wichtigen Räume sind vorhanden, um den Lernwegen der Kinder gerecht zu werden. Das Raumkonzept ist barrierefrei und erlaubt den Betrieb als Ganztagschule.“



Betreuungsangebot bis 17 Uhr

In enger Kooperation mit der Schule wird eine Kindertageseinrichtung eröffnet. Diese wird in 3 Gruppen mit 63 Plätzen Kindergartenkinder betreuen. Zudem bietet sie für insgesamt 100 Schulkinder in 5 Gruppen im Rahmen der „Offenen Frankfurter Ganztagschule“ erweiterte schulische Betreuung für die Zeit von 11.30 bis 17.00 Uhr. Die Vergabe an einen Träger läuft derzeit.

Willkommen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die neue Ausgabe von „Zuhause bei uns an der Friedberger Warte“ in Händen. Es wird Ihnen aufgefallen sein, dass wir das Erscheinungsbild einer Frischzellenkur unterzogen haben. Inhaltlich werden wir Sie auch weiterhin über Wissenswertes, Aktuelles und Besonderes aus Ihrer Wohnanlage informieren, die neue Schule und den Spielplatz zum Beispiel.

In dieser Ausgabe wollen wir auch ein Thema behandeln, das viele Gemüter hier im Viertel bewegt: Das Skaten. Wir haben uns bemüht, die Betroffenen zu Wort kommen zu lassen. Denn: Es wäre schön, wenn alle Seiten wieder miteinander ins Gespräch kämen und sich so vielleicht mehr gegenseitige Rücksichtnahme entwickeln würde.

In diesem Sinne wünscht Ihnen viel Anregung beim Lesen

Ihre Maria Neffe

Kundencenter



„Mehr Pepp uff de Trepp“

Jetzt wird es schick in den Fluren der Seniorenwohnanlage.



Im März trafen sich kreative Bewohner zweimal im Paulinum, um mit Spaß und Farbe Schönes für die Treppenhäuser zu entwerfen und zu skizzieren. Im April/Mai sollen die Entwürfe dann zu „echten“ Kunstwerken werden. Das Material hat Sahle Wohnen gestiftet. Geleitet wird die Aktion von Parea-Mitarbeiterin und Hobbykünstlerin Christiane Cholschreiber-Dammann.



Sahle Wohnen

SAHLE WOHNEN. ZUFRIEDEN WOHNEN.

„... und mit Baby Bastian kam noch ein guter Geist ins Haus“

„Wenn das Baby erst mal da ist, brauchen wir daheim Unterstützung“, das war Katrin Shahpar (38 J.), heute vierfache Mutter, schon während der Schwangerschaft klar. Denn sie wollte ambulant entbinden, also direkt nach der Geburt mitsamt dem Neugeborenen heim zur Familie. Die nötige Hilfe jedoch zu finden, war zuerst gar nicht einfach.



Drei Generationen – eine Wellenlänge: Katrin Shahpar, Parea-Helferin Cosima Mendjici und Baby Bastian.

Zwar unterstützt die Krankenkasse bei einer ambulanten Entbindung die Familie mit Zuschüssen für eine Haushaltshilfe. Eine geeignete finden muss man aber selbst. Anfragen bei verschiedenen Sozialstationen waren erfolglos. „Wie sollen wir einen Dienst einplanen, von dem man nicht weiß, wann genau er benötigt wird?“, fragte man dort. Schließlich sind errechnete Geburtstermine, so lehrt die Erfahrung, meist ziemlich unpräzise.

Als die Zeit im Oktober schon eng wurde, flatterte Katrin Shahpar ein Flyer der Parea auf den Tisch. Ein Anruf dort, und dann ging alles ganz reibungslos. Cosima Mendjici (63 J.), die als ehrenamtliche Helferin bei Parea immer wieder mal nachbarschaftliche Hilfen leistet, fand die Aufgaben nicht zu groß: „Drei Kinder von 3-7 Jahren plus ein Großfamilien-Haushalt plus ein Baby plus Unterstützung der noch geschwächten Mama – das kann man schaffen.“ Und schließlich waren ja zeitweise auch noch Oma oder Vater da.

Dienstbeginn per SMS

Nachdem telefonisch alles abgesprochen war, begann das Warten. Dann,

am 9. November per SMS die Info „Mein Baby ist da“. Gleich am nächsten Tag stand Cosima Mendjici vor der Tür der Shahpars. Und fand sich so unproblematisch in der fremden Familie zurecht, dass Sohn Martin anfangs sogar dachte, sie sei die Oma aus dem Iran, die ebenfalls als Gast erwartet wurde. Gut eine Woche lang, täglich 5-8 Stunden, kümmerte Sie sich um alles, was anlag: Brachte die



Grünflächenplanung nun mit Bürgerbeteiligung

In einem offenen Bürgergespräch am 05. Mai auf der großen brachliegenden Fläche in der Mitte des Wohngebietes Atterberry hat der Ortsbeirat zusammen mit discorso e.V. und Sahle die ersten Schritte zur Sammlung der unterschiedlichen Vorstellungen für die Gestaltung der mittleren Grünfläche im Wohngebiet Atterberry getan. Dieses Areal ist im Bebauungsplan als Grünfläche für jedermann mit Spielmöglichkeit ausgewiesen. Eine überarbeitete Planung

Zum Thema

Nachbarschaftshilfe konkret

- Bei Krankheit, in der Schwangerschaft, in besonderen Lebenslagen oder für ältere Menschen organisiert Parea Hilfe im Haushalt oder bei der Kinderbetreuung.
- Die ehrenamtlichen Helfer übernehmen für einen kleinen Obulus Reinigungsarbeiten im Haushalt, den Einkauf oder die Begleitung zum Arzt.
- Mehrere „Leihomas“ mit entsprechender Berufs- und Familien Erfahrung betreuen Kinder aus dem Viertel.
- Wer Unterstützung braucht oder selbst solche Nachbarschaftshilfe anbieten kann, melde sich einfach im Paulinum bei Koordinator Karsten Adler, Tel.: 069 80881145.

Älteren zum Kindergarten, richtete den Mittagstisch, wusch, putzte und bügelte Wäsche. „Ich war so dankbar, dass nichts liegen blieb“ erinnert sich Katrin Shahpar, „denn selbst wenn man sich nach ein paar Tagen wieder etwas fitter fühlt, kann man nicht gleich auch noch Rückstände aufarbeiten.“

Eine herzliche Leihoma

Besonders wichtig aber war, dass sie sich neben aller Hausarbeit viel Zeit für die größeren Kinder nahm. Schminken, malen, Begleitung zum Judo oder spielen im Garten: „Aydin, Emilia und Martin sind mir ans Herz gewachsen. Das schönste aber war: Ganz egal, woher die Großen kamen oder was Sie noch vor hatten: Als erstes ging es immer zu Baby Bastian.“

Skater: Artisten oder Plagegeister?

Oder: Warum Maria Neffe sich manchmal über Regen freut.

„Gottlob, es regnet“ – Einen solchen Ausspruch hätte es noch vor zwei Jahren nicht aus dem Mund von Sahle Kundencenter-Leiterin und Sonnenfan Maria Neffe gegeben. Doch jetzt sieht sie sich unvermittelt im Mittelpunkt einer Nachbarschaftskontroverse, für die es nur eine Lösung zu geben scheint: Regen, Schnee und klirrende Kälte.

Auf der einen Seite steht das berechnete Interesse von Kindern und Jugendlichen an ihrem Lieblings-Trendsport Skaten. Zwei Sprecher: „Skaten ist natürlich unser liebstes Hobby. Leider gibt es in Frankfurt dafür nicht viele gute Möglichkeiten. Am besten ist der Platz an der Hauptwache, da gehen wir am Wochenende hin. Aber wochentags, wenn wir lange Schule haben, ist das zu weit weg. Wir bräuchten einen festen Platz, mit ein paar Jumps (Sprüngen), Curbs (Boxen zum Kantenrutschen) und Spines (Rampen).“

„Da braucht man Oropax“

Auf der anderen Seite vertreten die Nachbarn, insbesondere Senioren, massiv ihr Recht auf Ruhe, Ungestörtheit und sicheres Passieren von Wegen und Plätzen. „Direkt der Weg da vorn ist eine beliebte Piste. Das Springen und Kantenrutschen (im Skaterjargon: „grinden“) über selbstgebaute Bretter-Rampen ist besonders laut. Manchmal erinnert mich das Scheppern an die Zeit im Luftschutzbunker. Ich fliehe dann oft in meinen Schrebergarten“, so Günter Fuhr (73 J.). Aber so hatten er und seine Frau Irene sich das Leben in der schönen neuen Wohnung nicht vorgestellt.

Wie finden die Pole zueinander?

Und dazwischen: Die Kundencenter-Leiterin. „Strenggenommen“, so Maria Neffe, „bin ich, außer auf unseren Privatgeländen, gar nicht zuständig.“ Denn was auf dem öffentlichen Plätzen und Gehwegen passiert, ist Sache von Polizei und Ordnungsbehörden und nicht des Vermieters. „Aber natürlich ist uns an einem friedlichen Miteinander im Viertel gelegen“, beschreibt sie ihr Dilemma. „Nur – wie kommt man da hin?“

Die Situation ist verfahren: Das auf dem geteerten Platz an der Friedberger Warte tagsüber durchaus erlaubte Skaten wird immer wieder auf ungeeignete, gefährliche Privatflächen in Tiefgaragen, Einfahrten, und die – wegen des enormen Halls – besonders lauten Durchfahrten verlagert. Andere Anwohner, Senioren etwa oder Eltern von lärmempfindlichen Babys, fühlen sich gestört. „Wir können nicht mehr auf dem Balkon sitzen“, sagt etwa Stephan Fister (59 J.), der seinen

auch schon mal zu unangemessener „Senioren-Selbsthilfe“ wie Vertreibung mittels Wassereimer gegriffen wurde. Ein Skater: „Mal vernünftig mit uns geredet, hat eigentlich nie jemand.“ Einzelne Skater wurden wegen Sachbeschädigung angezeigt, weil sie Parcours zum Grinden aus Baumaterialien und Straßenschildern gebaut hatten. Andere wurden von Anwohnern wegen Beleidigung angezeigt. Alle Verfahren wurden eingestellt. Der Gesprächston ist schon längst nicht mehr erträglich. So musste sich z. B. die Mutter eines Skaters anhören, sie habe „Missgeburten in die Welt gesetzt.“

Schafft das Skatemobil Abhilfe – oder nur noch mehr Probleme?

Nach mündlichem und schriftlichem Werben für gegenseitige Rücksichtnahme hat Sahle zuletzt eine Mediation, ein Vermittlungsverfahren durch einen neutralen Vermittler, vorgeschlagen. Doch sowohl ein Teil der Betroffenen wie auch alle angefragten öffentlichen Ämter und Stellen winkten ab.

Die größte Hoffnung gründet sich derzeit auf die kleine Skateanlage am neuen Bolzplatz. Doch: Die von den Kids und einigen Eltern hier gewünschte größere Anlage mit Halfpipe muss ein Traum bleiben. Ein Gutachten stellt klar, dass der Standort aufgrund der Nähe der Wohnbebauung, wie in allen Wohnvierteln, lärmschutztechnisch nicht für Größeres geeignet ist. Und es braucht noch Geduld, denn zunächst einmal muss die provisorische Container-Kita auf der vorgesehenen Fläche abgebaut werden.

Ersatzweise hat der Ortsbeirat Mittel bewilligt, um von Frühjahr bis Herbst regelmäßig das Skatemobil an der Warte zu stationieren. Vielleicht können, so die Hoffnung, damit die sportlichen Aktivitäten der Skater zeitlich und räumlich gebündelt werden. Für viele der Senioren am Platz an der Warte ist die Aussicht auf zusätzlichen Skatemobil-Lärm und noch mehr skatende Besucher aus anderen Wohngebieten „ein Alptraum“. Und auch die älteren Skater halten davon nicht so viel: „Das ist eher was für Anfänger und ja auch nicht jeden Tag da.“ Einige haben resigniert den Rückzug eingeleitet: „Zumindest wir beide skaten nicht mehr rund um die Seniorenwohnungen.“

Dennoch bleibt die Frage: Kann das Zusammenleben ohne ein Mindestmaß an gegenseitiger Toleranz und Rücksichtnahme funktionieren? Oder wird diesen Sommer Dauerregen an der Warte gebraucht? Was meinen Sie?



Balkon zum Platz an der Warte und über einer Durchfahrt hat. Selbst Vater von 4 Kindern und Opa von 3 Enkeln musste er sich unlängst als „Kinderfeind und Schlimmeres“ bezeichnen lassen. „In unserem Fenster landeten Schneebälle und rohe Eier.“

Seine Frau habe versucht, mit den Eltern zu reden, „aber das war zwecklos. Sie fühlen sich nicht verantwortlich.“

Auf beiden Seiten eskalierte letzten Sommer die Situation. Rufe nach Polizei und Ordnungsamt brachten nicht viel, worauf

S 18 fährt ab Herbst

Der Bau der Straßenbahn-Linie 18 ist eines der größten derzeit laufenden Großprojekte der VGF. Die Linie soll das Neubaugebiet „Frankfurter Bogen“ mit dem Zentrum verbinden.

Ein Haltepunkt ist direkt an der Friedberger Warte geplant. Ab Ende 2011 soll die Linie dann entlang der Friedberger Landstraße fahren. Entlang der 3,5 Km langen Strecke sind acht behindertengerechte und barrierefreie Haltestellen vorgesehen. Die Linie 18 soll nach heutiger Planung vom Frankfurter Bogen via Friedberger Landstraße, Konstablerwache, Börneplatz und Allerheiligentor Lokalbahnhof verkehren. (VGF)

erefreie Haltestellen vorgesehen. Die Linie 18 soll nach heutiger Planung vom Frankfurter Bogen via Friedberger Landstraße, Konstablerwache, Börneplatz und Allerheiligentor Lokalbahnhof verkehren. (VGF)

Nachbar an der Warte

Natürlich(e) Haarpflege bei Frisörmeisterin Alexandra Arenas

So ein Pech: Das einjährige Jubiläum nahte. Aber gerade jetzt war die Inhaberin des schönen Salons „Coiffeur Arenas“ an der Friedberger Warte, Alexandra Arenas, erst einmal gehandicapt.

Ein Armbruch erschwerte seit Jahresbeginn den geschickten Umgang mit Schere und Föhn.



Einrichtung nach Feng Shui, wirksame Pflege: Der Salon von Alexandra Arenas ist ein Platz zum Wohlfühlen.

Gottlob hat die Chefin in dem harmonisch in grün, rot, gold und dunklem Holz eingerichteten Salon ein eingearbeitetes Team. Sandy, Branca und Tuğbä als Auszubildende zählen dazu. Denn: Der Salon an der Friedberger Warte ist bereits das zweite Standbein der dynamischen Jungunternehmerin. So muss kein Kunde auf eine typgerechte Frisur warten.

Natürlich wirksame Pflege

Das ist Ihr als Biosthetikerin

auch besonders wichtig. „Wir achten nicht nur auf einen guten Schnitt. Für uns ist die Gesunderhaltung von Haar und Kopfhaut mit Essenzen und natürlichen Pflegestoffen entscheidend, denn die sorgt letztlich für gesundes, glänzendes, kraftvolles Haar. Sogar zum Färben verwenden wir besonders schonende Produkte und decken vor dem Färben die Kopfhaut ab, damit keine Farbe eindringen kann. Das vermeidet Allergien und Farbränder auf der Haut.“ Haarverlängerung, Haarverdichtung, Brautfrisuren, Kosmetik, Hand- und medizinische Fußpflege runden das Serviceprogramm ab.

Warum Sie sich für den Standort an der Warte entschieden hat?

„Ich wohne in der Nähe. Bei einem Spaziergang habe ich die Gewerbeflächen am Neubaugebiet zufällig entdeckt.“ Sie war sich sicher, dass ihr hochwertiges Angebot zu fairen, nicht überzogenen Preisen hier seine Fans finden würde.

Ein kleiner Wellnessstag

Beim Salonkonzept ist es ihr besonders wichtig, dass sich die Kunden eine Auszeit gönnen können. „Ein Frisörbesuch ist manchmal beinahe ein kleiner Wellnessstag.“

Zum Jubiläum hat sich die Saloninhaberin für alle Nachbarn an der Warte eine besondere Überraschung ausgedacht: So gibt es ab April immer mittwochs den neuen 15-Euro-Sonderpreis je Service. Und für die Leser von „Zu Hause bei uns“ noch einen netten Gutschein.

Tipps & Termine

Flohmarkt für jedermann

Am **Samstag, 21.05.** kommt Kitsch, Kunst, Krempel und Praktisches auf den Wühl-tisch. Beim Flohmarkt am Paulinum von **14 bis 18 Uhr** darf jeder teilnehmen, als Verkäufer oder Besucher, für Kinder ist das kostenfrei. Stände bitte rechtzeitig anmelden: Tel. 069 80881 145.

Frankfurt liest ein Buch: „Abschaffel – Ein Porträt“

Um die Gedanken, Eigenarten und durchaus philosophischen Fragen des Herrn Abschaffel geht es am **Dienstag, 10.05.** im Paulinum. Silke Hempelmann, Sozialpädagogin, führt durch den Abend mit Literatur und kurzen Sequenzen zum Nach- und Weiterdenken.

Generationencafé

Sonntag, 5. Juni u. 3. Juli, 15-17 Uhr. Spaß haben ist keine Frage des Alters. Kaffee, Kuchen und Getränke gibt's auch.

Wir sind gerne für Sie da!



Sahle Wohnen Kundencenter Fankfurt

Valentin-Senger-Str. 136b, 60389 Frankfurt
Tel.: 069 59793523, Fax 069 59794705
E-Mail: maria.neffe@sahle.de

Unsere Besuchszeiten:

Mo. 10:00–12:00 Uhr, Do. 10:00–12:00 Uhr

Impressum

Herausgeber: Sahle Wohnen
Bismarckstraße 34, 48268 Greven
Tel.: 02571 81-0, Fax: 02571 81-402
E-Mail: presse@sahle.de
ViSDP: Sybille Jeschonek

www.sahle.de



Sahle Wohnen

SAHLE WOHNEN. ZUFRIEDEN WOHNEN.

Jubiläums-Gutschein
5 Euro Rabatt
COIFFEUR ARENAS
Gültig für jeden Erst-
kunden bei einem
Gesamtwert
ab 30 €